MONOLOG · REALISMUS

Peer Gynt: „Du bist kein Kaiser; du bist eine Zwiebel.“

aus Peer Gynt (1867) von Henrik Ibsen · V. Akt (Ausschnitt)

Dauer: ca. 4 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 45–80 · Sprache: gereimte Verse (Übersetzung Christian Morgenstern)

Situation. Henrik Ibsen, „Peer Gynt“, dramatisches Gedicht (1867), in der Übersetzung von Christian Morgenstern. Peer Gynt, Sohn eines verarmten Bauern in Norwegen, ist ein Träumer und Aufschneider. Er lässt Solvejg, die ihn liebt, in einer Hütte im Wald zurück und sucht nach dem Tod seiner Mutter Aase sein Glück in der Welt: als Goldgräber, Händler, Prophet, Altertumsforscher. Als alter Mann kehrt er heim und erleidet vor der norwegischen Küste Schiffbruch. Am Pfingstabend kriecht er im Hochwald umher und sammelt wilde Zwiebeln. In der Nähe steht, ohne dass er es schon weiß, die Hütte, in der Solvejg noch immer auf ihn wartet.

(Pfingstabend im Hochwald, in Norwegen. Peer Gynt ist alt und kehrt nach einem langen Leben in der Fremde heim; vor der Küste hat er Schiffbruch erlitten. Er kriecht im Gehölz umher und sammelt wilde Zwiebeln.)

Dies hier ist ein Standpunkt. *Wie* wohl gestaltet
Sich’s weiter? – Prüft alles, und das Beste behaltet! –
So hab’ ich’s gemacht, – hoch droben von Cäsar
Bis herunter zum Grasfresser Nebukadnezar.
So sollt’ ich nun doch durch die Bibel, zum Trutz! –
Der Graukopf sucht wieder an Mutters Brust Schutz. –
Von Erde, so heißt’s ja auch, bist du kommen. –
Nur immer die Wampe recht voll genommen, –
Das ist’s. Von Zwiebeln? Das wär’ kein Segen; –
Ich will lieber schlau sein und Schlingen legen.
Hier ist Wasser im Bach; ich werd’ nicht verschmachten;
Als Tier bin ich immer noch fürstlich zu achten.
Soll ich sterben einst, – und dem entrinn’ ich wohl kaum, –
So kriech’ ich unter ’nen windbrochnen Baum,
Und deck’ mich zu, wie ein Bär, mit Blättern
Und ritz’ in die Rinde mit riesigen Lettern:
Hier ruht Peer Gynt, des Landes Zier,
Kaiser von all dem andern Getier. –

Kaiser?

(Lacht innerlich.)

Noch immer das alte Geliebel!
Du bist kein Kaiser; du bist eine Zwiebel.
Jetzt will ich dich einmal schälen, mein Peer!
Es hilft dir nichts, stöhnst du auch noch so sehr.

(Nimmt eine Zwiebel und pflückt Haut um Haut ab.)

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

Da liegt die äußre, zerfetzte Schicht; –
Der Gescheiterte, der um sein Leben ficht.
Die Passagierhaut hier, dünn wie ein Sieb, –
Hat doch im Geschmack von Peer Gynt einen Hieb.
Hier ist das Goldgräber-Ich; – fahr hin!
Der Saft ist weg, – war je einer drin.
Dies Dickfell hier, mit dem Zipfel für zwei, –
Ist der Pelzjäger an der Hudsonsbai.
Dies gleicht einer Krone hier; – hat sich was –!
Dem geben wir ohne weitres den Pass.
Hier der Altertumsforscher, kurz aber kräftig,
Und hier der Prophete, frisch und vollsäftig.
Er stinkt von Lügen, wie’s in der Schrift heißt;
Ein Duft, der ein ehrlich Mannsaug’ wie Gift beißt.
Dies Blatt hier, das weichlich am Finger klebt,
Ist der Herr, der herrlich und in Freuden gelebt.

[…]

(Pflückt mehrere auf einmal ab.)

Das hört ja nicht auf! Immer Schicht noch um Schicht!
Kommt denn der Kern nun nicht endlich ans Licht?!

(Zerpflückt die ganze Zwiebel.)

Bis zum innersten Innern, – da schau’ mir einer! –
Bloß Häute, – nur immer kleiner und kleiner. –
Die Natur ist witzig!

(Wirft den Rest fort.)

Verdammtes Gegrübel!
Geht eins in Gedanken, gerät’s ihm oft übel.
Na, *ich* kann ja nichts an Haltung verlieren;
Denn *ich* lieg’ ja grundfest auf allen Vieren

(Kraut sich im Nacken.)

Wunderlich kommt mir dies Welttreiben vor!
Das Leben, wie’s heißt, hat ’nen Fuchs hinterm Ohr.
Doch greift einer zu, verzieht sich der Schuft,
Und man fängt etwas andres – oder leere Luft.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/peer-gynt-du-bist-kein-kaiser-du-bist-eine-zwiebel/